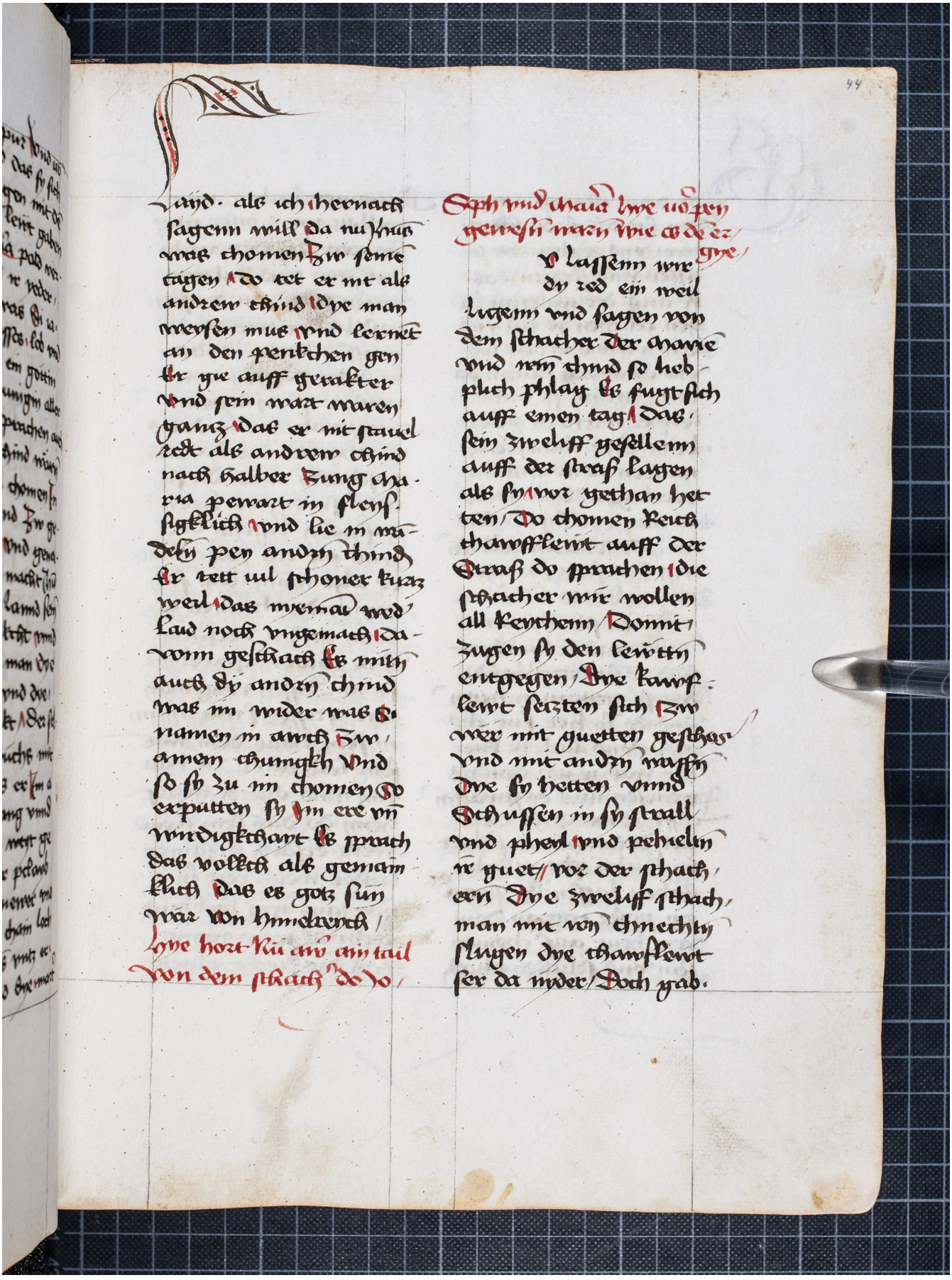
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36991
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift



Laid. als ich hernach
sagenn will da nu Jhus
was chomen zw seine
tagen / do tet er nit als
andrew chind / dye man
weysen mus / vnd lernet
an den penkchen gen
Er gie auff gerakter
vnd sein wart waren
ganz / das er nit stauel
redt als andrew chind
nach halber zung Ma-
ria pewart in fleys-
sigklich / vnd lie in wa-
delin pey andrn chind
Er tett uil schoner kurz
weil / das niemant wed
laid noch vngemach / da-
vonn geschach Es mitn
auch dy andrn chind
was im wider was si
namen in awch zw
amem chunigkh vnd
so sy zu im chomen so
erputten sy im ere vn
wirdigkchayt Es sprach
das volkch als gemain
klich / das es gotz sun
war von himelreych /

Hye hort nu aw ain tail
von dem schach do Jo /

Joseph vnd Maria hye vor pey
gewesn warn wie es dem er-
gye /

Vlassenn wir
dy red ein weil
ligenn vnd sagen von
dem schacher der Marie
vnd wm chind so lieb-
plich phlag Es fugt sich
auff einen tag / das
sein zweliff gesellenn
auff der straß lagen
als sy / vor gethan het-
ten / do chomen reich
chawfflewt auff der
straß do sprachen / die
schacher wir wollen
all reychenn / Domit
zugen sy den lewtten
entgegen / Dye kawf-
lewt seczten sich / zw
wer mit guetten geschos
vnd mit andrn waffn
Dye sy hetten vnnd
schussen in sy strall
vnd pheil / vnd pehielten
ir guet / vor der schach-
ern Dye zweliff schach-
man mit wn chnechtn
slugen dye chawflewt
ser da nyder / Doch gab.